



Oliver Werner. *Ein Betrieb in zwei Diktaturen: Von der Bleichert Transportanlagen GmbH zum VEB VTA Leipzig 1932 bis 1963.* Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 2004. 275 S. ISBN 978-3-515-08544-1.



Reviewed by Winfrid Halder

Published on H-Soz-u-Kult (October, 2005)

O. Werner: Ein Betrieb in zwei Diktaturen

Anders als der Titel nahe legt, wollte Oliver Werner âkeine Unternehmensgeschichte im klassischen Sinneâ (S. 30) schreiben. Dem Autor war es vielmehr darum zu tun, den Leipziger Maschinenbaubetrieb exemplarisch zum Gegenstand einer Studie zu machen, deren grundlegende Intention darin besteht, einen Beitrag zum âsektoralen Diktaturvergleichâ zu leisten. Das zugrunde liegende Forschungskonzept beruht auf methodischen Überlegungen, die nicht zuletzt der Leipziger Zeithistoriker GÃ¼nther Heydemann entwickelt hat Vgl. Heydemann, GÃ¼nther; Schmiechen-Ackermann, Detlef, Zur Theorie und Methodologie vergleichender Diktaturforschung, in: Heydemann, GÃ¼nther; Oberreuter, Heinrich (Hgg.), Diktaturen in Deutschland â Vergleichsaspekte. Strukturen, Institutionen und Verhaltensweisen (Schriftenreihe der Bundeszentrale fÃ¼r politische Bildung 398), Bonn 2003, S. 9-54. , unter dessen Betreuung die Untersuchung als Dissertation entstanden ist. Werner ist davon Ã¼berzeugt, dieser Ansatz sei geeignet, die âsoziale Feinabstimmung von HerrschaftsansprÃ¼chen in den Wirtschaftssystemen und mithin auch die âGrenzen der Diktaturâ zu beleuchten (S. 18). Eine wesentliche âAusgangshypotheseâ lautet: âDer Einfluss politischer

und gesellschaftlicher Institutionen in Diktaturen auf die Handlungskriterien und EntscheidungsspielrÃ¤ume von Unternehmensleitungen ist ein komplexer Prozess, der nicht allein Ã¶konomisch bestimmt ist, sondern wirksame soziale Komponenten umfasst.â (S. 31) Das erscheint auf den ersten Blick nicht gerade als kÃ¼hne Annahme. Es stellt sich die Frage, ob dies nicht so allgemein formuliert ist, dass der Satz auf jedwedes politische und Ã¶konomische System anwendbar ist.

Die Untersuchung basiert in der Hauptsache auf den einigermaÃen vollstÃ¤ndig Ã¼berlieferten Materialien des Unternehmensarchivs (jetzt im Staatsarchiv Leipzig) sowie solchen aus unterschiedlichen Abteilungen des Bundesarchivs. Ohne nÃ¤her darauf einzugehen, teilt Werner mit, dass Unterlagen aus dem ehemaligen Ministerium fÃ¼r Staatssicherheit der DDR nicht eingesehen werden konnten (S. 36). Konkrete GrÃ¼nde nennt er nicht; sie wÃ¤ren gleichwohl von Interesse, zumal Jens SchÃ¶ne gerade in seiner Berliner Dissertation, die einen Ã¤hnlichen zeitlichen Fokus aufweist, unter Beweis gestellt hat, dass die Einbeziehung von Stasi-Akten durchaus wichtige neue Facetten des DDR-Wirtschaftssystems

beleuchten kann. SchÄ¶ne, Jens, FrÄ¶hling auf dem Lande? Die Kollektivierung der DDR-Landwirtschaft, Berlin 2005.

Die Arbeit Werners liefert nach der Einleitung zunÄ¶chst einen sehr knappen Äberblick Äber die Betriebsgeschichte des 1874 als Transportanlagenfabrik Adolf Bleichert gegrÄ¶ndeten Unternehmens (S. 37-68). Damit wird nur der Rahmen abgesteckt fÄ¶r die Untersuchung der âPolitisierung von Personal- und Wirtschaftsentscheidungenâ, welche den ersten Hauptteil bildet (S. 69-134). Hier wird endgÄ¶ltig deutlich, dass es sich eben nicht um eine Unternehmensgeschichte im landlÄ¶ufigen Sinne handelt. Denn Werner geht fortan in exemplarischer Form auf innerbetriebliche Problemlagen und Konflikte ein, die weder personell noch chronologisch unmittelbar miteinander verbunden sind. So werden zunÄ¶chst die VorgÄ¶nge um einen zeitweiligen kaufmÄ¶nnischen Leiter des Unternehmens 1937/38 geschildert, der letztlich mit nur geringem Erfolg versuchte, seine NSDAP-Mitgliedschaft zur Mobilisierung von UnterstÄ¶tzung durch Parteiinstanzen zu nutzen, um in einer auf Kompetenzstreitigkeiten und persÄ¶nlichen Missheiligkeiten beruhenden innerbetrieblichen Auseinandersetzung die Oberhand zu gewinnen. Danach springt die Darstellung in die unmittelbare Nachkriegszeit 1945/46, um das Verhalten eines anderen kaufmÄ¶nnischen Direktors zu beleuchten, der bestrebt war, durch innerbetriebliche Umbesetzungen der anlaufenden âobrigkeitlichenâ Entnazifizierung zuvorzukommen. Das nÄ¶chste Beispiel stammt aus der Zeit zwischen 1953 und 1958 und befasst sich mit der schlieÄlich auf Druck der SED-Betriebsparteileitung erfolgenden Absetzung des Betriebsdirektors. Am Rande sei bemerkt, dass hier als Beleg drei Mal (Anm. 24 u. 25, S. 106 u. Anm. 96, S. 133) auf ein Telefonat offenbar mit einem Zeitzeugen verwiesen wird, dass aber im Quellenverzeichnis nicht dokumentiert ist und auch nicht methodisch reflektiert wird. Dies erweckt den Eindruck, dass eine wohl mehr oder weniger zufÄ¶llig erÄ¶ffnete Quelle der âoral historyâ singulÄ¶r verwendet, wÄ¶hrend ansonsten aber auf Befragungen verzichtet wurde. Das ist methodisch nicht schlÄ¶ssig.

Der zweite Hauptteil der Untersuchung ist der âInteressenartikulationâ des Unternehmens gegenÄ¶ber unterschiedlichen Adressaten gewidmet (S. 137-240). Auch hier geht Werner wiederum exemplarisch vor. Die Adressaten sind zunÄ¶chst das RÄ¶stungsministerium des NS-Staates unter Albert Speer (1942-1945), dann das Amt fÄ¶r Reparationen der DDR (1952), âder Parteiapparat der SEDâ (1958-1962), schlieÄlich geht es um die Formu-

lierung von Unternehmensinteressen âim Neuen Äkonomischen Systemâ (1963). Einerseits fÄ¶hrt hier auf, dass alle exemplarisch behandelten FÄ¶lle stets personalisiert werden, dass also die wichtigsten handelnden Personen knapp eingeordnet werden â dies unterbleibt jedoch im Abschnitt, der sich mit den Beziehungen zum Amt fÄ¶r Reparationen befasst. Hier sind Äberraschenderweise nur anonyme Akteure am Werk, unklar bleibt warum. Es stellt sich auch die Frage, ob die behandelten Beispiele wirklich miteinander vergleichbar sind, denn die genannten Adressaten der Interessenartikulation sind institutionell sehr verschieden beschaffen. Abgesehen davon, dass âder Parteiapparat der SEDâ eine reichlich vage Bestimmung darstellt, wÄ¶re es doch nahe liegender gewesen, wenn einerseits die Beziehungen zum NS-RÄ¶stungsministerium untersucht werden, dann andererseits auch die ministerielle Ebene in der DDR in den Blick zu nehmen. Die institutionellen Konstellationen (z. B. die Einbindung des Unternehmens in den Apparat der Vereinigungen Volkseigener Betriebe und deren Unterstellung unter die staatlichen Wirtschaftslenkungsorgane der DDR) hÄ¶tten, zumal sie zwischen den einzelnen Beispielen sehr unterschiedlich organisiert waren, fÄ¶r den Leser besser nachvollziehbar dargestellt werden sollen â etwa mit relativ geringem Aufwand durch entsprechende Organigramme. Die Arbeit enthÄ¶lt aber nur eine einzige derartige grafische Orientierungshilfe (S. 142).

Der Erwartungshaltung, die der Titel weckt, vermag die Arbeit aufgrund ihrer konzeptionellen Anlage nicht gerecht zu werden. Zumindest ein entsprechender Untertitel wÄ¶re ratsam gewesen. Wohl verdeutlichen die in den Blick genommenen Abschnitte der Unternehmensgeschichte, dass die unmittelbare Einwirkung von Parteiinstanzen auf betriebliche VorgÄ¶nge im NS-Staat und der DDR unterschiedlich ausgeprÄ¶gt war. Doch die gewÄ¶hlte Vorgehensweise der Untersuchung nicht direkt miteinander verbundener Beispiele bedingt, dass kein zusammenhÄ¶ngendes Bild entstehen konnte. MÄ¶glicherweise wÄ¶re es sinnvoller gewesen, wenn Werner sich auf nur zwei Abschnitte der Betriebsgeschichte konzentriert hÄ¶tte â etwa die Einbindung des Betriebes in die NS-Kriegswirtschaft und seine unmittelbar anschlieÄende Integration in das im Aufbau befindliche Wirtschaftssystem der SBZ/DDR. SchlieÄlich stellt sich die grundsÄ¶tzliche Frage, ob ein Fallbeispiel aus dem Bereich der Wirtschaft fÄ¶r die Zwecke des âsektoralen Diktaturvergleichsâ nicht a priori nur bedingt geeignet ist. Denn die Wirtschaft hatte fÄ¶r die hinter den verglichenen Diktaturen stehenden ideologischen Systeme stark unterschiedlichen Stellenwert. Ver-

kÄ¼rzt gesagt interessierte die Nationalsozialisten die Wirtschaft jenseits praxisferner GemeinplÄ¼tze nur insoweit, als sie der AufrÄ¼stung zu dienen hatte. Bezeichnenderweise gab es bekanntlich weder je ein konsistentes âWirtschaftsprogrammâ der NSDAP noch einen echten âWirtschaftsexpertenâ innerhalb der Parteispitze. FÄ¼r die KPD/SED hingegen hatte aus ideolo-

gischen GrÄ¼nden der Zugriff auf die Wirtschaft die schlechterdings entscheidende Bedeutung fÄ¼r die Erreichung ihrer politischen Ziele. Demnach liegt die unterschiedliche âEindringtiefeâ der jeweiligen Diktaturen im Ä¼konomischen Bereich eigentlich von vornherein auf der Hand. Hier wird sie exemplifiziert.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Winfrid Halder. Review of Werner, Oliver, *Ein Betrieb in zwei Diktaturen: Von der Bleichert Transportanlagen GmbH zum VEB VTA Leipzig 1932 bis 1963*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. October, 2005.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=19373>

Copyright © 2005 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.